

IRRWEG IN DER KLIMAKRISE

Warum Atomkraft keine Antwort auf den Klimawandel ist



ZU SCHWACH:

Die weltweit rund 400 AKW decken nur 2 % des globalen Energiebedarfs. Selbst eine Verdopplung der Atomstromproduktion hätte nur einen minimalen Effekt.



EIN AUSLAUFMODELL:

Der globale Atompark schrumpft. Alte Reaktoren müssen vom Netz, gleichzeitig kommen aber kaum neue Kraftwerke nach.



ZU LANGSAM:

Mit Planung und Bau vergehen bis zur Inbetriebnahme eines AKW leicht 20 Jahre. Solar- und Windparks sind dagegen in 2 bis 5 Jahren realisierbar. Selbst wenn mehrere Tausend neue AKW geplant wären, für das Klima käme die vermeintliche Hilfe zu spät.



NICHT WETTBEWERBSFÄHIG:

Atomkraft ist die teuerste Energieform. Gegenüber Erneuerbaren ist sie nicht wettbewerbsfähig und ohne staatliche Fördermittel für Investor*innen uninteressant.



ZU TEUER:

Atomkraft hängt am Subventionstropf. Die tatsächlichen Kosten werden nicht über den Strompreis abgerechnet, sondern der Allgemeinheit und kommenden Generationen aufgebürdet.



VERHINDERT KLIMASCHUTZ:

Jeder Euro, der in Atomkraft fließt, fehlt für den Ausbau Erneuerbarer Energien und für Investitionen in Speichertechnologien und Maßnahmen für Energieeffizienz.



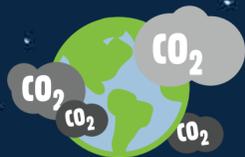
NICHT KOMPATIBEL:

AKW können ihre Leistung nicht flexibel genug regeln, um sie auf regenerative Energiequellen abzustimmen. Atomkraft ist daher keine Ergänzung im Stromnetz, sondern harte Konkurrenz für Erneuerbare.



NICHT UNERSCHÖPFLICH:

Für den Betrieb der derzeit laufenden AKW reichen die Uranvorräte nur noch wenige Jahrzehnte.



NICHT KLIMANEUTRAL:

Der gesamte Lebensweg des Brennstoffs für Atomreaktoren erzeugt erhebliche Mengen CO2. Die Klimabilanz von Erneuerbaren Energien ist weitaus besser.



UMWELTSCHÄDLICH:

Atomkraft verursacht mit radioaktiven Emissionen schwere Schäden für Mensch und Umwelt.



NICHT ANPASSUNGSFÄHIG:

Der Klimawandel hat Auswirkungen auf den Reaktorbetrieb. Für AKW am Meer besteht Überflutungsfahr. An den Flussstandorten droht die Überhitzung der für das Kühlsystem benötigten Gewässer.



ZU GEFÄHRLICH:

Beim Betrieb von AKW kann es jeden Tag zu einem schweren Atomunfall kommen – mit verheerenden Folgen für Leben und Gesundheit von Millionen Menschen.



ZU ALT:

Alle laufenden deutschen Reaktoren haben das Betriebsalter von 30 Jahren längst überschritten. Damit steigt das Risiko schwerer Störfälle – bis hin zum Super-GAU.



KRIEGSGEFAHR:

Atomkraft ist eine Schlüsseltechnologie zur Herstellung von Massenvernichtungswaffen. Der Atomkrieg zählt zu den größten Bedrohungen für das Überleben der Menschheit.



ATOMMÜLL-PROBLEM UNGELÖST:

Es gibt kein dauerhaft sicheres Lager für radioaktive Abfälle. Tausende Generationen werden die Folgen und Gefahren des produzierten Atommülls tragen müssen.